Unerläßliches Leid

Passionskantate

nach Texten von

Simone Weil

Hans Huyssen München 1998

Unerläßliches Leid

Passionskantate nach Texten von Simone Weil

Auftrag des Heinrich Schütz Ensembles, München mit Unterstützung des Siemens Kulturprogramm

Sopran-, Alt-, Tenor, Baßsolo
4-5 stimmig gemischter Chor
Trompete (C)
2 Traversflöten / Blockflöten (F)
2 Oboen (1 EH)
Fagott
Steicher
Orgel (BC)

(für Alte Instrumente / Barockorchester geeignet)

Uraufführung: 8.3.1998, Markuskirche, München Heinrich Schütz Ensemble, Monteverdi Orchester Ltg: Wolfgang Kelber

Dauer: ca. 40 Minuten

I. Choral

Chor: Christus, der uns selig macht, kein Bös' hat begangen,

der ward für uns bei der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut' und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

(EG 77,1)

II. Schöpfung, Notwendigkeit, Gottes Abwesenheit

Baß: Die Welt muß derart beschaffen sein, daß es Leere in ihr gebe, daß sie Gottes

bedürftig sei.

Chor: Christus, der uns selig macht...

Baß: Gott konnte nur erschaffen, indem er sich verbarg. Anders gäb' es nur ihn allein.

Sopran: Er ist es, der sich aus Liebe von uns zurückzieht, daß es uns möglich sei, ihn zu

> lieben. Wär'n wir den Strahlen seiner Liebe offen ausgesetzt, ohne Schutz von Zeit und Raum und Stofflichkeit, wir würden verdunsten, wie Wasser in der

Sonne

Er ist es, der sich vermittels der dunklen Nacht zurückzieht, um nicht so geliebt

zu werden, wie der Geizige seinen Schatz liebt.

Er ist es, der - in einem Sinne - durch seine Schöpfung darauf verzichtet, alles zu sein. Gott kann in uns nichts lieben, als die Einwilligung uns zurückzuziehen um ihn hindurchzulassen, wie er sich selbst zurückgezogen hat, um uns ein Sein zu

Baß: Man muß in einer Einöde sein. Denn der, den wir lieben sollen, ist abwesend:

Chor: Christus, der uns selig macht...

III. Verhaftung, Ablösung, Leere, Erfüllung

Alt:

Wir erzeugen die Wirklichkeit der Welt aus unserer Verhaftung; eine Baß.

> Wirklichkeit des Ich, die wir in die Dinge hinein verlegen, keineswegs die äußere Wirklichkeit. Diese läßt sich nur durch die Ablösung erfahren.

Ablösung und das Verlangen nach dem absolut Guten - immer handelt es sich um das gleiche: wunschloses, entleertes Verlangen, Warten. Die Erfahrung beweist,

daß dieses Warten Erfüllung findet.

Baß: Um die gänzliche Ablösung zu erreichen bedarf es eines Leides ohne Tröstung.

Keinen Trost haben. Keinerlei vorstellbaren Trost. Dann steigt die

unaussprechliche Tröstung hernieder.

Chor: Dann steigt die unaussprechliche Tröstung hernieder.

Alt: Der Schein haftet am Sein und nur der Schmerz kann eins vom anderen ablösen.

Jeder Schmerz jedoch, der uns nicht ablöst ist verlorener Schmerz.

Tenor: Die Gnade ist Erfüllung, aber sie findet nur dort Zutritt, wo eine Leere ist, sie zu

empfangen, und es ist die Gnade selbst, die diese Leere schafft.

Er ist es, der sich aus Liebe von uns zurückzieht... Sopran:

Baß: Die Leere hinzunehmen ist übernatürlich. Woher die Kraft nehmen für ein Tun

> ohne Gegen-leistung? Sie muß von anderswo kommen. Dennoch bedarf es zunächst einer Loslösung, eines verzweifelten Sich-Abreißens, daß zuerst eine

Leere entstehe. Leere: dunkle Nacht.

Er ist es, der sich vermittels der dunkelen Nacht zurückzieht... Sopran:

Für uns ist es eine Leere, jenes Gut, daß wir uns weder vorstellen noch seinem Sop., Alt, Wesen nach Ten: bestimmen können. Aber diese Leere ist voller als jegliche Fülle.

Baß: Man soll die Leere nicht suchen, denn es hieße Gott versuchen, zu ihrer Erfüllung

auf das übernatürliche Brot zu zählen. Ebensowenig soll man sie fliehen.

Tenor: Verzichten auf alles, was nicht die Gnade ist, und die Gnade nicht begehren.

Sopran: Gott lieben in dem Gedanken, daß es ihn nicht gibt. Dann wird er sein Dasein

offenbaren.

IV. Leid

Widersinnig zu sagen, die Welt sei nichts wert, dieses Leben sei nichts wert, Tenor:

weil es das Übel gäbe.

Wessen beraubt denn das Übel, wenn sie nichts wert sei? Chor:

Tenor: Ebenso ist das Leiden im Unglück desto reiner und heftiger, je mehr man die Fülle

der Freude begreift.

Chor: Wessen beraubt denn das Leiden den, der ohne Freude ist?

Tenor: Und begreift man die Fülle der Freude, so verhält sich das Leiden dazu, wie der

Hunger zur Nahrung.

Chor: Es muß durch die Freude die Offenbarung der Wirklichkeit geschehen, um die

Wirklichkeit auch im Leiden zu finden.

Alt: Dahin gelangen, im Leiden - das Nichts und Leere ist - eine noch vollere

Wirklichkeit zu finden.

Jeden Glauben abweisen, der die Leerräume füllen, die Bitternisse lindern soll: den an die Unsterblichkeit, den an die Vorsehung, den an die Nützlichkeit des Leidens - kurz: an die Tröstungen, die man gewöhnlich im Glauben sucht.

Tenor: Nicht danach trachten, nicht leiden zu müssen, noch danach, weniger zu leiden,

sondern danach, durch das Leid nicht zum Schlimmern verändert zu werden.

Nicht sollen wir durch das Leiden etwas lernen, sondern es soll eine Alt:

> Verwandlung in uns geschehen, die uns befähigt die Belehrung zu empfangen. Leiden bedeutet Umgestaltung, nämlich Verwandlung in ein unsterbliches

Wesen.

Tenor: Nicht danach trachten, ein übernatürliches Heilmittel gegen das Leiden zu

finden, sondern einen übernatürlichen Gebrauch des Leidens.

Alt: Das Leiden erklären, heißt es trösten. Es soll also nicht erklärt werden. Gott

lieben durch den Schmerz hindurch und ohne Tröstung. Die Liebe ist nicht

Tröstung, sie ist Licht.

V. Choral

Chor: O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden,

> daß wir dir stets untertan all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken

dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

(EG 77,1)

VI. Freude und Schmerz

Chor: Freude und Schmerz sind gleich kostbare Gaben und es gilt sie, eines wie das

andere, völlig auszukosten. Durch die Freude dringt die Schönheit der Welt in

die Seele ein. Durch den Schmerz dringt sie in den Leib.

Dazu ist die verwandelnde Kraft des Schmerzes und der Freude unentbehrlich: Sopran:

daß wir fähig werden den Gehorsam als die Substanz der Dinge, völlig zu

empfinden, und ein Sinn sich in uns bilde, das Universum als das Erklingen Gottes

Wortes zu vernehmen.

Chor: Freude und Schmerz sind gleich kostbare Gaben und es gilt sie, eines wie das

andere, völlig auszukosten. Durch die Freude dringt die Schönheit der Welt in

die Seele ein. Durch den Schmerz dringt sie in den Leib.

Tenor: So öffne beiden, sowohl der Freude wie dem Schmerz, die innerste Mitte der

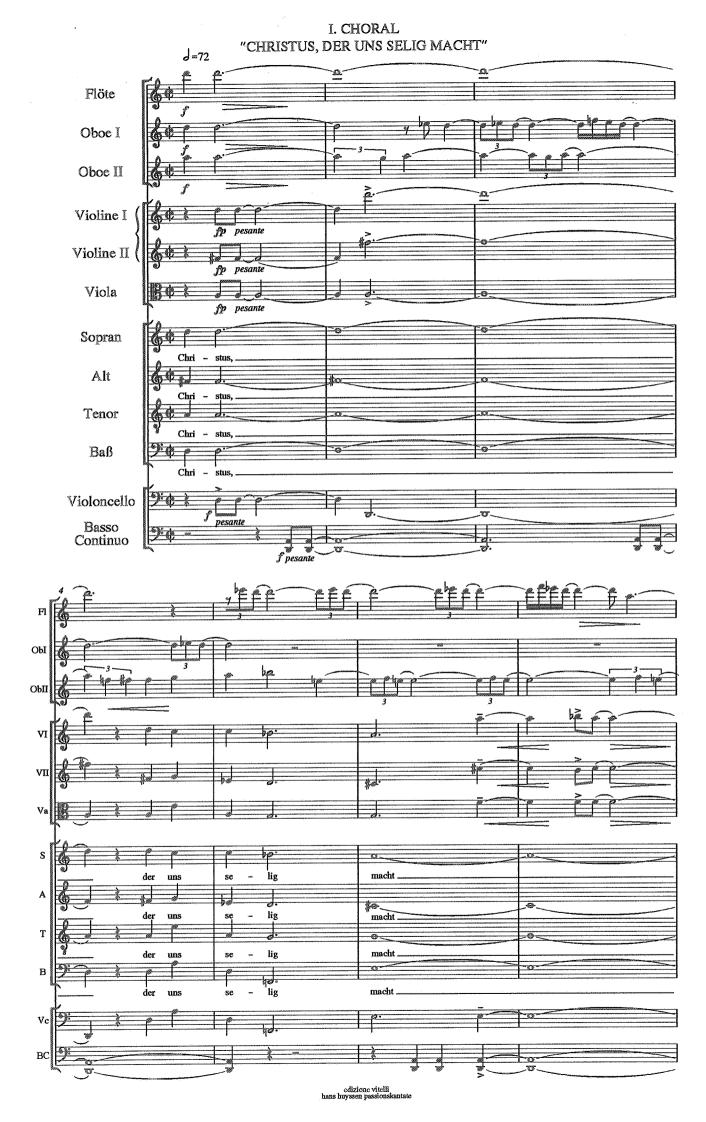
Seele, wie man dem Boten des Geliebten die Pforte auftut. Was kümmerts, ob der

Bote höflich oder ungeschlacht sei, wenn er nur eine Botschaft überbringe.

Chor: Freude und Schmerz sind gleich kostbare Gaben und es gilt sie, eines wie das

andere, völlig auszukosten. Durch die Freude dringt die Schönheit der Welt in

die Seele ein. Durch den Schmerz dringt sie in den Leib.









edizione vitelli hans huyssen passionskantate



































III. Verhaftung, Ablösung, Leere, Erfüllung



edizione vitelli hans huyssen passionskantate

lich - keit des Ich

Din











edizione vitelli hans huyssen passionskantate









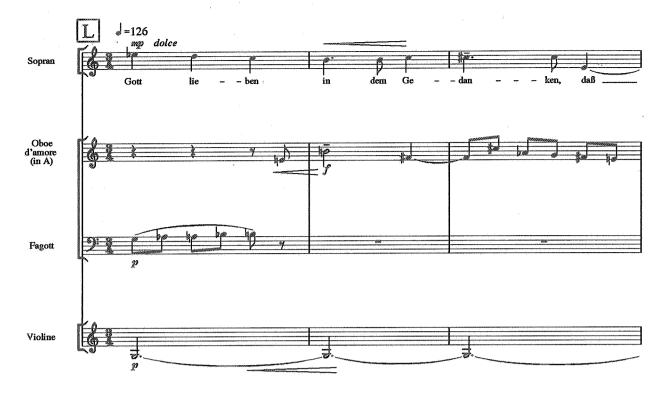


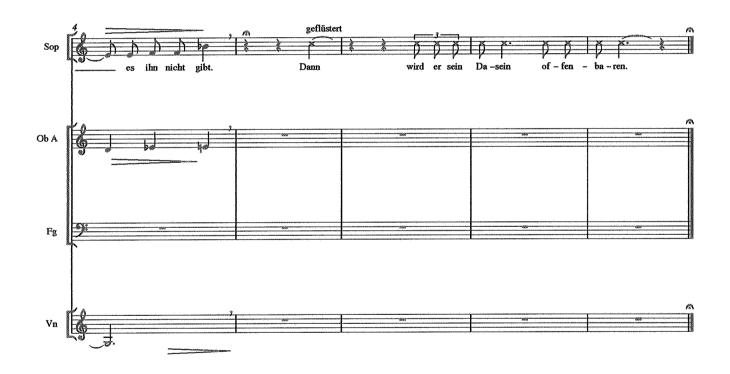




edizione vitelli hans huyssen passionskantate









edizione vitelli hans huvssen passionskantate





edizione vitelli hans huyssen passionskantate



die Wirk

lich

Lei - den

lich

keit auch im

poco rall.

Fl

ОЫ

ОЫІ

Tr

S

T

В

BC

FI

ObI

ОЫП

Tr

VI

VII

S

A

T

В



edizione vitelli hans huyssen passionskantate















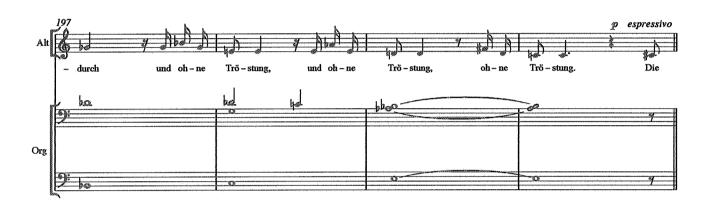


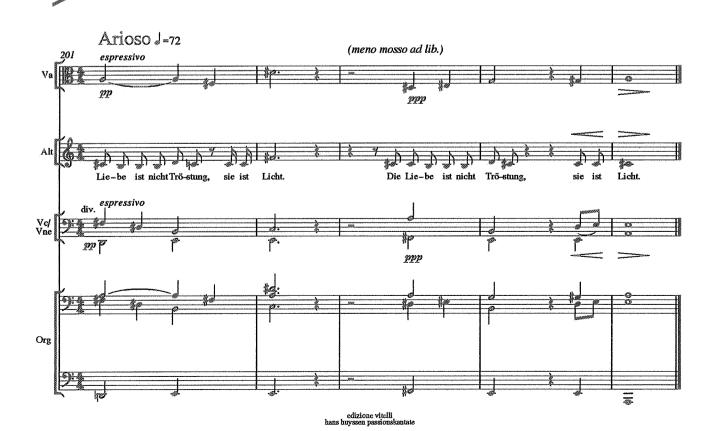






CONTRACTOR OF THE PARTY OF THE

































edizione vitelli hans huyssen passionskantate

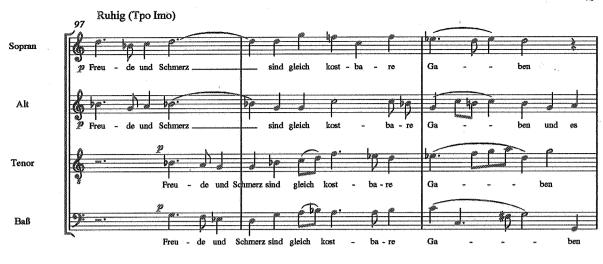




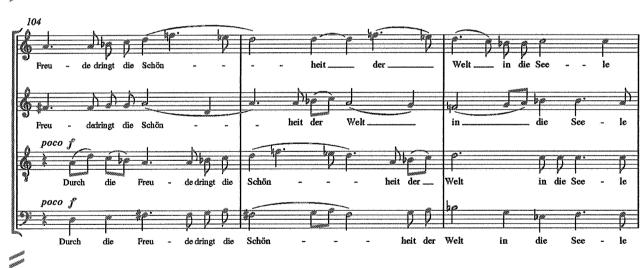


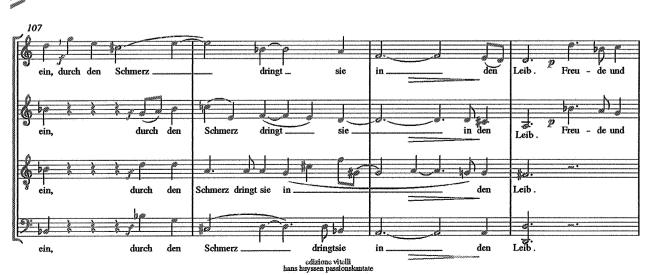
























edizione vitelli hans huyssen passionskantate













